



Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur
Ortsgruppe Rastatt e.V.

Liebe Freund*innen der Umweltschule,
Ihr seid herzlich eingeladen zum nächsten Treffen der Umweltschule am

Dienstag, 29. Oktober 2019, um 19 Uhr im Vereinsheim; Themen sind:
Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ – Fakten und Argumente
Die neue Situation: Aussetzen der Unterschriftensammlung, neuer Gesetzes-
entwurf der Landesregierung

Auch dieses Treffen ist dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ gewidmet, schließlich wurden seit dem 24. September Unterschriften gesammelt. Wir hatten uns bereits auf den letzten Treffen inhaltlich mit den Themen beschäftigt: Insektensterben und Insektenschutz, Ökolandbau und Agrarpolitik.

Warum sind die Bienen und die anderen Insekten so wichtig?

Zwar ist das Maskottchen des Volksbegehrens eine Honigbiene; doch es geht um mehr. In Deutschland gibt es über 500 Arten von Wildbienen. 95 Prozent praktizieren keine kollektive Lebensweise in einem Volk sondern leben solitär. Rund drei Viertel der heimischen Bienenarten nisten im Boden. Und mehr als 50 Prozent der deutschen Wildbienenarten stehen als gefährdet auf der Roten Liste.



Doch nicht nur die Bienen sind gefährdet, sondern viele weitere Insekten. In Deutschland leben über 33.000 Insektenarten. Viele von ihnen leisten wichtige Dienste für Natur und Mensch. Der Weltbiodiversitätsrat weist darauf hin, dass 87,5 Prozent der Blütenpflanzen auf die Bestäubung durch Tiere angewiesen sind. Auch in der Landwirtschaft hängen drei Viertel der wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte von der Bestäubung ab. Ferner regulieren Insekten Nährstoffflüsse in Wald und Flur, bauen totes Holz und Kadaver ab. Insekten stellen in der Nahrungskette selbst die Quelle für Vögel, Fledermäuse und andere Tiere dar.

Doch die Insekten schwinden, sowohl die Arten als auch die Masse der Insekten. Messungen in Deutschland haben gezeigt, dass im Verlauf von dreißig Jahren die Biomasse der Fluginsekten um etwa 75 Prozent gesunken ist. Das Insektensterben wirkt sich weiter aus. Neueste Befunde zeigen zum Beispiel, dass binnen der letzten dreißig Jahre die Zahl der Vogelbrutpaare am Bodensee um ein Viertel gesunken ist.

Die Agrarpolitik und die Landwirtschaft: Das Sterben kleiner Betriebe

Warum kommt bei dem Volksbegehren auch die Landwirtschaft ins Spiel? Weil die dominierende industrialisierte Landwirtschaft mit ihren Monokulturen und dem massiven Pestizideinsatz eine der Ursachen für das Insektensterben ist. Es geht nicht darum, einzelne Bauern an den Pranger zu stellen, sondern Landwirtschaft und Naturschutz müssen gemeinsam einen Weg aus der Krise finden.

Zuallererst muss sich die europäische „Gemeinsame Agrarpolitik“ (GAP) ändern. Ihr Weg ist gekennzeichnet durch Modernisierung („Flurbereinigungen“) und Industrialisierung, im Einklang mit der chemischen Industrie, die Mineraldünger, Pestizide, Saatgut und auch Gentechnik liefert. Heute entfallen 85 Prozent der Zuschüsse in Form der sogenannten „Direktzahlungen“ auf die größten 20 Prozent der Betriebe, allein abhängig von der landwirtschaftlich genutzten Hektarfläche. Der geringere Anteil an Finanzmitteln steht für Umwelt-, Klima- und Tierschutzmaßnahmen und die Förderung von Biobetrieben zur Verfügung.

Seit 1949 sind in Baden-Württemberg 75 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe aus der Land- u. Forstwirtschaft verschwunden. Innerhalb von sechs Jahren hat sich die Anzahl der Höfe um 4.000 verringert, nur noch rund 40.600 Höfe gibt es derzeit. Ebenso ist im Landkreis Rastatt und im Stadtkreis Baden-Baden in den vergangenen 25 Jahren die Zahl der Betriebe mit Pflanzenproduktion um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Bei den tierhaltenden Betrieben liegt die Abnahme sogar bei über 80 Prozent. Hierzulande werden am häufigsten Weizen und Mais angebaut. Sie machen zusammen mehr als die Hälfte des Ackerlands aus. Weitere bedeutende Feldfrüchte sind Wintergerste (elf Prozent) sowie Sommergerste und Winterraps (jeweils sechs Prozent). Der Prozess der Industrialisierung der Landwirtschaft dauert unvermindert an.

Der Aufschrei des Bauernverbands, die Grünen Kreuze



Quelle: www.infranken.de

Der Aufschrei bei den Bauernverbänden und auch bei den Obstbau- und Weinbauverbänden war groß und konzentrierte sich im Kern auf den Einsatz von „Pflanzenschutzmitteln“ bzw. Pestiziden. Bei einer Reduktion des Gifteinsatzes sieht man die Gefahr von Ernteeinbußen und weiteren Betriebschließungen. Der Bauernverband stellt einen Volksantrag. Der Nebenerwerbslandwirt und Agrarblogger Willi Kremer-Schillings, der Agrarchemie verbunden, trat mit dem Aufstellen von Grünen Kreuzen auf den Feldern eine bundesweite Kampagne gegen das geplante Verbot von Glyphosat, das Aktionsprogramm Insektenschutz und das gesamte Agrarpaket der Bundesregierung los. Mehr Info unter: <http://www.bund-rvso.de/gruene-kreuze-gift-bauernsterben.html>

Immer mehr Pflanzenschutzmitteln bzw. Pestizide?

Doch angesichts dieses Protestes aus der Landwirtschaft stellt man sich die Frage: Können wir nur noch mit Hilfe dieses massiven Gifteinsatzes produzieren und existieren? Haben wir nicht schon gewaltige Probleme mit den Böden und dem Grundwasser (Stichwort Nitratbelastung). Die wachsende Stickstoffbelastung ist neben dem Klimawandel und dem Verlust der Biodiversität ein weiteres schleichendes, globales Problem. Und was, wenn das „Unkraut“ resistent wird, erfolgt dann noch mehr Gifteinsatz, immer mehr? Haben dann nur noch gentechnisch veränderte Pflanzen eine Chance?

Empfehlenswert ist, sich einmal die Seite zu den „Pflanzenschutzmitteln“ im Internet bei Wikipedia unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Pflanzenschutzmittel> anzuschauen!

Fazit

Eine verfehlte Agrarpolitik hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass massenhaft Landwirtschaftsbetriebe aufgeben mussten und dass aufgrund des massiven Einsatzes von synthetischen Pflanzenschutzmitteln und Kunstdüngern das Artensterben und die Belastung von Boden und Grundwasser zunahm. So kann es nicht weitergehen!

Dringend erforderlich ist ein Wandel von der aktuell betriebenen und geförderten industriellen, energieintensiven Landwirtschaft hin zu einer kleinräumigen, ökologischen Landwirtschaft.

Fridays for Future und das Volksbegehren haben jetzt schon gezeigt, dass sich die Politik bewegt, wenn Druck aus der Bevölkerung kommt.

Hinweis

Am 6. November 2019 findet im Naturfreundehaus eine Info-Veranstaltung statt. Diese Veranstaltung müssen wir nun unter den neuen Rahmenbedingungen vorbereiten.

Helft mit, dass die Themen Artenschutz, Öko-Landbau und nachhaltige Ernährung weiterhin auf der Agenda bleiben!

NaturFreunde Rastatt: Heinz Zoller, Fliederweg 13, 76437 Rastatt, Tel: 07222 / 20665, Mail: heinz.zoller@web.de